

# INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG .....	11
Die theoretischen Prämissen der ‚Aufführung‘ und ihrer historischen Entwicklung .....	13
Das mehrperspektivische Modell .....	19
I. DIE AUFFÜHRUNGSKUNST UM 1800 .....	25
I.1. Der Aufstieg der Einbildungskraft .....	29
Herders sensualistische Begründung der Ästhetik .....	33
Die Sonderstellung der Sprache als Medium und Sinn.....	38
Herders synästhetischer Poesiebegriff und die Aufwertung der Einbildungskraft .....	42
Von der Natur als autonomer Parallelwelt zum naturerschaffenden Individuum .....	49
Der kongeniale Rezipient als Teil des autonomen Kunstsystems .....	55
I.2. Die Funktion der Kunstmedien .....	61
Die Modellierung von Musik, Malerei und Poesie als Künste für die Einbildungskraft .....	61
Das Drama zwischen Buchmedium und Aufführung .....	74
Das Buch als literarisches ‚Leitmedium‘ .....	84
I.3. Die Aufführung zwischen äußeren Sinnen und Einbildungskraft .....	89
Faktoren der Heteronomie der multimedialen Aufführung.....	89
Das Verhältnis der Künste untereinander in den Aufführungskünsten .....	91
Die Sprache als primärer theatralischer Code in der Theaterpraxis .....	96
Der Schauspieler zwischen produktivem und reproduktivem Künstler .....	100
„Proserpina“: Erste Ansätze zur Entwicklung aufführungsspezifischer Medieneffekte.....	105

Die Erziehung des Schauspielers und des Publikums .....	108
Das multimediale Kunstwerk als Utopie.....	118
Zusammenfassung: Grundlinien der Erhebung der Aufführung zum Kunstwerk .....	125
<b>II. WAGNERS ÄSTHETISCHE AUFWERTUNG DER AUFFÜHRUNG .....</b>	<b>129</b>
Die funktionale Bestimmung der (Aufführungs)Kunst.....	135
<b>II.1. Die sinnlich-anthropologische Funktion der Kunst .....</b>	<b>140</b>
„nebeln und webeln (...) in buchdruckschwärzlichem Gewande“: Literatur vs. sinnliche Dichtung.....	145
Die Funktionsbestimmung von Kunst als unmittelbare Kommunikation .....	151
Das Drama als Medium der Selbstreflexion .....	157
Das Publikum als Schöpfer und emotionaler Partner.....	161
<b>II.2. Grundelemente der multimedialen Ästhetik .....</b>	<b>171</b>
Die Mikroebene: Strukturierung der Codes für die mediale Realisierung .....	179
Die Makroebene: Ausdifferenzierung und Verflechtung der medialen Funktionen in der Aufführung .....	183
Das Drama als organisches Gefüge.....	188
Zusammenfassung: Das multimediale organische Kunstwerk.....	192
Wagners Inszenierungspraxis als Umsetzung der medialen Oszillation? .....	194
<b>II.3. Theater als Institution und Projektverbund .....</b>	<b>213</b>
Die institutionelle Reform des Theaters.....	214
Die Darsteller zwischen gleichwertigem künstlerischem Partner und ‚Übersetzer‘ der dichterischen Absicht .....	218
Zusammenfassung: Die multimediale Aufführung als Vollendung des Werks .....	226
<b>III. DIE AUFFÜHRUNG ALS EIGENSTÄNDIGE KUNSTFORM .....</b>	<b>231</b>
<b>III.1. Die sinnestheoretischen Voraussetzungen der Aufführung .....</b>	<b>237</b>

Die psycho-physische Modellierung des Schauspielers bei Stanislawski .....	239
Die Synchronisierung inneren und äußerem Erlebens und Handelns durch Kontrolle.....	245
Die physio-psychische Modellierung des Schauspielers bei Meyerhold.....	254
Der Schauspielerkörper als Ausdrucksmedium .....	266
Die Konzeption der Wahrnehmung des Publikums .....	268
„Gefühlstheater“: Das Publikum als emotionaler Resonanzboden.....	271
„Reflexionstheater“: Das Publikum als politischer Akteur.....	274
III.2. Codes und Medien der Aufführung .....	283
Das Verhältnis von Aufführung und literarisch-dramatischer Vorlage.....	285
Codes des Unaussprechlichen I: Musik und Rhythmus .....	296
Codes des Unaussprechlichen II: Licht, Farbe, Linie .....	302
Medien des Unaussprechlichen I: Der Film.....	306
Medien des Unaussprechlichen II: Der Raum .....	315
Zusammenfassung: Die Flexibilisierung der Medienkonstellationen als Grundlage der Aufführungsautonomie .....	323
Exkurs: Das Multimedia-Theater Piscators im Spiegel der Kritik .....	326
Drama und Aufführung – ein mediales Spannungsverhältnis.....	327
Die Bewertungskriterien: Aufführung vs. Literarizität .....	334
III.3. Die Aufführung als Kooperation und Prozeß .....	338
Der Regisseur als primus inter pares? .....	340
Prozeß vs. Werk: Die Premiere als Abschluß oder Anfang? .....	347
Die Institutionalisierung der Schauspiel- und Regieausbildung .....	350
Zusammenfassung: Entstandardisierung und Ausdifferenzierung als Faktoren der Autonomie der Aufführungskunst .....	353
AUSBLICK: DIE AUFFÜHRUNG ALS KULTURELLES PHÄNOMEN .....	357
BIBLIOGRAPHIE .....	363